



# **Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914**

**Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren**

**Berlin, 1923**

119. Paris, den 3. August 1914. Graf Szécsen an Grafen Berchtold.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

Wenn es uns gelingen sollte, die Türkei und Rumänien dazu zu bewegen, den casus foederis als gegeben anzusehen und aktiv einzugreifen, wird Italien sich vielleicht auch bewogen fühlen, sich unserer Interpretation des Artikels III anzupassen. Es schiene mir aber ratsam, das eventuelle Eintreten der Türkei an unserer Seite vorläufig in Rom als Pressionsmittel nicht zu verwerten, da wir Gefahr laufen, daß Italien dann noch in letzter Stunde in Bukarest und Konstantinopel unseren Aktionen entgegenarbeite.

2

Erhalten Euer Exzellenz Telegramm Nr. 579<sup>1</sup>:

(Folgt Text aus 1).

»Unter diesen Umständen . . . « bis »in freundschaftlicher Weise ausweichen.«

Vorstehendes zur Regelung Ihrer Sprache.

118

### Graf Berchtold an Herrn von Mérey in Rom

Telegramm Nr. 939

Wien, den 3. August 1914

Chiffre. 11 Uhr 10 M. p. m.

Chiffre — Geheim

Im Verfolge meines heutigen Telegrammes Nr. 936 und mit Bezug auf Euer Exzellenz Telegramm Nr. 580 von gestern<sup>2</sup>.

Ich halte es vorläufig nicht für opportun, daß Euer  $\cdot/\cdot$  auf die Note San Giulianos schriftlich antworten, und ersuche Euer  $\cdot/\cdot$  mir umgehend Hochdero Auffassung über den dem italienischen Vorgehen gegenüber zu beobachtenden modus procedendi telegraphisch zu berichten.

119

### Graf Szécsen an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 153

Paris, den 3. August 1914

Aufg. 12 Uhr 20 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr  $\cdot/\cdot$  a. m. 4/8.

Chiffre

Situation fängt an, recht bedenklich zu werden, der Pöbel plündert und zerstört deutsche und österreichisch-ungarische Ge-

<sup>1</sup> Siehe III, Nr. 108.

<sup>2</sup> Siehe III, Nr. 117 und 109.



schäfte, unsere Nationalen werden aus den Wohnungen geworfen, sind obdach- und mittellos auf der Straße, können nicht abreisen.

Selbst die Mitglieder der Botschaft können kaum mehr wagen, sich auf der Straße zu zeigen oder eine Restauration zu besuchen.

Deutsche Botschaft verhältnismäßig noch übler daran, bittet, obiges Berlin weiterzugeben, da sie nicht weiß, ob ihre Telegramme ankommen.

Habe wegen dieser Zustände soeben energisch bei Ministerpräsidenten reklamiert.

Derselbe begann mit Klagen über angeblichen Friedensbruch Deutschlands. Ich antwortete, daß zwischen der Monarchie und Frankreich jedenfalls derzeit Friede existiere, aber daß selbst im nichterwünschten Kriegsfall diplomatische Vertretung und Nichtkombattanten, Frauen und Kinder Recht auf völkerrechtlichen Schutz hätten. Ich wies darauf hin, daß Herr Dumaine und französische Kolonie in Wien generöser behandelt werden wie wir hier.

Ministerpräsident sprach Bedauern über Vorfälle aus und versprach, daß die Ruhe nicht mehr gestört werden würde.

Besprechung verlief in der freundschaftlichsten Form; Minister lud mich ein, auch in kleinen Fragen, wenn zum Beispiel Lieferanten patriotische Schwierigkeiten machen sollten, mich direkt an ihn zu wenden.

Ich brachte neuerdings Frage der Heimsendung unserer Staatsangehörigen zur Sprache. Minister stellte tunlichste Abhilfe in Aussicht.

Ich bitte Euer Exzellenz, mir bis auf weiteres regelmäßig alle Tage zu telegraphieren, um sicher zu sein, daß die Verbindung nicht unterbrochen. Ich muß mit der Möglichkeit rechnen, daß, wenn keine telegraphische Verbindung mehr möglich, eventuell selbständig vorgehen muß

120

### Graf Szécsen an Grafen Berchtold

Telegramm Nr 154

Paris, den 3. August 1914

Aufg. 8 Uhr 20 M. p. m.

Eingetr. 5 Uhr  $\frac{1}{2}$  a. m. 4/8.

#### Chiffre

Baron Schoen hat 6 Uhr abends auftraggemäß Herrn Viviani erklärt, daß die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich abgebrochen, infolge feindseliger Aktion französischer Luftschiffer Kriegszustand eingetreten. Er verläßt mit Personal noch abends Paris mit Extrazug.